

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einundzwanzigstes Kapitel.

Noch ein paar Tage an der Kanalküste.

Die Nacht war ruhig, und als ich am Morgen des 24. Oktober von Schönsfelders Burschen geweckt wurde, versicherte dieser, auf Ostende seien keine Granaten mehr gefallen. Aber das erste, was ich hörte, war das Donnern des Artilleriekampfes, der in der Gegend von Nieuport um den letzten übriggebliebenen kleinen Fleck des Königreichs Belgien tobte. Am Mittagstisch wurde gemeldet, ein paar von den englischen Schiffen seien gestern getroffen worden, und darauf sei das ganze Geschwader im Nebel verschwunden.

Den Tag benützte ich zu Besuchen bei Truppen und Kolonnen, die an die Front am Yserkanal abgehen sollten, bei Verwundeten in den Lazaretten und bei belgischen Gefangenen im Kurzaal. Die letzteren waren nur einige zwanzig Mann. Auch sie hatten davon gehört, daß die Russen nur 100 Kilometer von Berlin entfernt stünden. Was sie aber über die englische Politik in Belgien und deren Ergebnisse sagten, kann ich nicht wiedergeben!

Der Wirt des Littoral, dem ich im Vorübergehen einen kurzen Besuch abstattete, erzählte mir folgendes über die Ereignisse der letzten Zeit. Während die Deutschen nach Antwerpen vordrangen, kamen unzählige Züge von Flüchtlingen nach Ostende. Die Hotels waren überfüllt, und es war ein Leben und Verkehr in der Stadt wie sonst nie, nicht einmal in der Saison. Ein Schiff nach dem andern brachte die Flüchtenden nach England und Frankreich. Die große Masse reiste nach Folkestone, die Wohlhabenden nach Eastbourne, Brighton und Bournemouth. In Dünkirchen durfte niemand an Land, die Schiffe, die dorthin kamen,